Erscheint: Täglich früh 7 Uhr in Dresden. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: bis Abends 5 Uhr. Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5. Auflage: 20,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. 10 Silben kosten 1 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 304. Sechszehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Dresden, Dienstag, 31. October 1871.

Dresden, 31. October.

— Im Laufe dieser Woche kehren JJ. MM. der König und die Königin das Schloß Weesenstein verlassen und die hiesige Residenz wieder beziehen.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg nebst hoher Familie haben das Palais auf der Langestraße bezogen.

— Der zeitherige Gerichtsamtmann zu Pausa, Karl Christian Schönberg, ist zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Oelsnitz, der zeitherige Gerichtsamtmann zu Zittau, Julius August Julius Gotthard Meisinger, zum Gerichtsrathe beim Bezirksgericht Glauchau, und der zeitherige Gerichtsrath bei diesem Bezirksgericht, Friedrich Anton Louis Heier, zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Zittau ernannt worden.

— Bei der Staatseisenbahn-Verwaltung haben die Betriebs-Oberinspectoren: Damm, Kaiser, Hartmeyer und Mieth, der Transport-Oberinspector Bahr und Transport-Inspector, Lieutenant a. D. Winkler das Ritterkreuz des Albrechtsordens, der Bureau-Inspector Pietsch, Buchhalter Meßerschmidt, Oberunterverwalter Fischer und Obercontroleur Teubner das Ehrenkreuz des Verdienstordens, der Betriebsingenieur Peters, die Maschinenmeister: Bergk, Strick und Lochner, die Bahnhofs-Inspectoren: Falkenstein, Schalla, Vogel, Piotrowhauer, Kießig, Weitzich, Schreiber, Arendroth und Herfurth das Ehrenkreuz des Albrechtsordens, die Maschinenverwaltungs-Assistenten: Hentze, Linke, Toussaint, Kemmler, Baiold, Wesser und Schlick, die Inspections-Assistenten: prädd. Bahnhofs-Inspector Walter, Klaus, Meißner, Bach, Ackermann, Benisch, Krell, Mitze, Bernhardt, Lincker, Salzmann, Wolfram, der Stations-Assistent Renker, Heizhaus-Vorstand Eichler, Betriebstelegraphist Rothe die goldene Medaille des Albrechtsordens, die Heizhaus-Vorstände bezw. Locomotivführer-Vormänner: Hebhold, Müller, Herrmann und Däweritz, der Locomotivführer Hauer, die Schirrmeister: Haase, Rothe und Nitzsche, der Schirrmeistergehilfe Wenzel, der Feuermann Raundorf und der Bahnwärter Röhold die silberne Medaille des Albrechtsordens, der Königl. Württembergische Consul, Geheimer Commerzienrath von Bacmeister zu Leipzig das Ritterkreuz des Albrechtsordens, der Hüttensteiger Erdmann Friedrich Kirchseis und der Expedient Karl August Schmidt bei dem Privatblaufarbenwerke zu Pfannenstiel die zu dem Verdienstorden gehörige Medaille in Silber erhalten.

— Wie wir hören, ist der bisherige sächsische Gesandte zu Paris, Graf Seebach, in Disponibilität getreten, und läßt sich daraus auf die Absicht unserer Regierung schließen, den Posten eines k. sächsischen Gesandten in Paris für die Folge eingehen zu lassen.

— Von der aus Frankreich zurückkehrenden preußischen 11. Division sind gestern zwei Bataillone auf der Leipziger Bahn hier angekommen, um sofort auf der schlesischen Bahn in die Heimath zu fahren.

— Der alle Freitage stattfindende Wochenmarkt wird diesmal Donnerstag abgehalten, da an diesem Tage der Altmarkt frei sein muß, indem sich dort das zurückkehrende 108. Schützenregiment aufstellt.

— Ein Besucher des Ullman'schen Concertes im Gewerbehause bittet uns um Veröffentlichung folgender Beschwerde: Die Nachrichten enthalten leider kein Wort des Unwillens und auch Herr Drobisch ignorirt in seinem Concertberichte einen Scandal vollständig, ebenso wie Herr G. Bank im Dresdner Journal, welcher sich während des Concertes geltend machte. Von Seiten der Herren Berichterstatter kann ich mir dies nur dadurch erklären, daß selbige wahrscheinlich dem Orchesterraume so nahe gesessen haben, daß ihnen bei der Größe des Saales jene Störung, die ihren Heerd am Saal-Ausgange hatte, ganz entgangen ist. Oder sollten sie nur schweigen, um die Haupt- und Residenzstadt zu schonen, deren kunstsinniges Publikum sich eine so schmähliche Blöße geben konnte? Doch ich vergesse, daß Sie vielleicht noch gar nicht wissen, wovon ich spreche. Drum gestatten Sie mir einen kurzen Bericht über das Benehmen des Dresdner Publikums in einem „Künstler-Concerte." Die Mombelli hatte zum zweiten Male gesungen. Kaum war ihr letzter Ton verhallt, so erhoben sich einige Hundert Zuhörer in der Mitte des Saales und drängten nach dem Ausgange zu. Jedenfalls concentrirte sich ihr Auditorium nur im Interesse an dieser Sängerin und die Leistungen des Florentiner Quartetts waren ihnen gleichgültig. Das will ich ihnen nicht zum Vorwurfe machen; am Quartettspiel findet nur der musikalisch Gebildete wahres Interesse, einer Modesängerin strömt auch das große unmusikalische Publikum zu. Aber der Anstand erforderte es, daß die Zuhörer bis zum Schlusse des Concertes ausharrten, wenn ihnen die vorzeitige Entfernung nicht ohne Störung der nachfolgenden Vorträge und ohne Störung des übrigen Publikums möglich war. Diese Anstandsregel schien aber jenen Mombelli-Schwärmern vollständig unbekannt zu sein. Sofort nach dem Abtreten der Mombelli traten die Florentiner vor und setzten sich an ihre Pulte. Die kurze Pause bis dahin genügte natürlich nur für sehr Wenige zum Entkommen aus dem Concertsaal. Für anständige Leute mußte daher das Niedersetzen der Florentiner ein gebieterisches Haltesignal sein. Die Dresdner Herren und Damen kümmerte das nicht. Sie hatten nur ein Ziel vor Augen, — die Ausgangsthüre. Die Herren Florentiner zögerten mit dem Beginne ihres Vortrags, von allen Seiten wurde Ruhe geboten, man zischte, rief laut: „Stehenbleiben", „Thüre zu machen", „Niemanden herauslassen", Alles vergeblich! Sie hatten die Mombelli gehört, was kümmerten sie die Florentiner, was ging ihnen das übrige Publikum an! Die Künstler versuchten ein letztes Mittel, sie begannen ihren Vortrag, das herrliche Tema con variazioni aus dem D-moll-Quartett von Schubert. Man sollte meinen, daß diese wunderbarschöne Weise auch einen Dresdner Mombellijünger hätte an den Boden festwurzeln müssen. Aber nein, auch dieses Mittel schlug fehl, und so ging der schöne Quartett-Vortrag, der für Viele der Glanzpunkt des Concertes hatte sein sollen, denen wenigstens, welche in den, dem Ausgange des Saales zunächst gelegenen Abtheilungen saßen, fast ganz verloren; das Rauschen und Scharren der Abgehenden, vermischt mit den von der Treppe heraufdröhnenden Stimmen dominirte. Nach Beendigung der Schubert'schen Variationen folgte die Haydn'sche Serenade. Die kurze Pause zwischen beiden Stücken gab trotz der so entschiedenen Mißbilligung des übrigen Publikums (eine Stimme rief sogar: „Flegel!") einer zweiten Serie des kunstsinnigen Dresdner Publikums das Signal zum Aufbruch, und dasselbe Schauspiel, was ich oben schilderte, wiederholte sich auch bei diesem zweiten Quartettvortrag! Ich begreife nur nicht, wie die Florentiner so rücksichtsvoll sein konnten, vor einem solchen Hottentotten-Publikum ihre Stücke zu Ende zu spielen! An Herrn Jean Becker's Stelle wäre ich mitten im Vortrage aufgestanden und hätte die Geige aus der Hand gelegt. Was müssen diese Künstler für eine Idee vom Kunstsinn der Dresdner mit fortgenommen haben! Ich bin fest überzeugt, daß in Leipzig etwas Aehnliches nicht vorkommen könnte. Dort hat das Publikum Respekt vor der Kunst und den Künstlern; dort haben allerdings die Gewandhaus- und Euterpe-Concerte auch ein Publikum herangezogen, das man in den Dresdner Bier- und Tabaks-Concerten schwerlich finden wird. Sobald im Leipziger Gewandhause ein Musikstück begonnen hat, werden die Thüren geschlossen; Niemand darf herein, Niemand hinaus. Gegen einen solchen Scandal, wie ihn das Ullman-Concert in Dresden bot, würde sich das übrige Publikum wie ein Mann erheben, er würde im Keime erstickt werden.

—dt. Auch die zweite Versammlung des pädagogischen Vereins im Winterhalbjahre war stark besucht, und der von derselben behandelte Gegenstand war ebenfalls ein solcher, der auch das größere Publikum interessiren muß. Herr Lehrer Lugenheim hielt nämlich einen wohldurchdachten und ganz sachgemäßen Vortrag über „die Orthographiereform und die Schule". Folgenden vom Vortragenden aufgestellten 5 Thesen stimmte die ganze zahlreiche Versammlung zu: 1. „Der Erfolg des orthographischen Unterrichts in der Schule ist ungenügend und steht nicht im Verhältniß zu der darauf verwendeten Zeit und Mühe. 2. Die Ursache dieses geringen Erfolgs ist weit weniger in der Lehrmethode, als in der Beschaffenheit des Unterrichtsgegenstandes zu suchen. Deshalb ist 3. eine gründliche Reform der deutschen Orthographie nicht blos im Interesse der Schule, sondern auch der gesammten Volksbildung dringend zu wünschen. 4. Die Lehrer Deutschlands haben das Recht und den Beruf, die Verwirklichung dieser Reform aus allen Kräften zu fördern. 5) Für die Beurtheilung jedes Reformvorschlages ist in oberster Linie die Rücksicht maßgebend, ob derselbe eine Vereinfachung des Systems verspricht." Alle Anwesenden stimmten auch darin überein, daß die im Vereine bestehende Section für deutsche Sprache diese hochwichtige Angelegenheit weiter berathen und seiner Zeit wieder vor die Plenarversammlung bringen solle. Wenn nun Referent seine eigene Ansicht über Erzielung der so wünschenswerthen Vereinfachung unserer Orthographie hier aussprechen darf, so geht dieselbe dahin: Durch einseitiges Vorgehen und Beschließen können die Schule und ihre Lehrer nicht an das gewünschte Ziel gelangen; wohl aber, wenn sie die Anregung dazu geben, daß ein großer Verein sich bildet, der über alle Gauen, „soweit die deutsche Zunge klingt", sich erstreckt, eine gründliche Orthographiereform sich zum Ziele setzt, an dem sich, außer den Lehrern höherer und niederer Schulen, Personen aus allen Berufskreisen, die der Schriftsprache sich viel zu bedienen haben: (Gelehrte (sind doch die Gebrüder Grimm darin schon vorgegangen), Schriftsteller, Zeitungsschreiber und -Drucker, Beamte, Kaufleute u. s. w. sich warm betheiligten, und welcher, nach gründlicher Vorberathung in Einzelvereinen im Stande sein würde, durch eine Abgeordnetenversammlung endlich etwas allgemein Giltiges festzustellen. In der deutschen Schweiz, in Berlin, Leipzig und anderwärts sind auch schon Anfänge dazu vorhanden, an welche zunächst anzuknüpfen wäre. Hoffentlich wird in unserer Zeit der Eisenbahnen und Telegraphen die Ueberzeugung sich immer mehr Bahn brechen, daß wir mit unserer noch so vielfach zopfigen Orthographie und deren Erlernung viel, sehr viel Zeit verlieren, die besser anzuwenden wäre; und da vereinte Bestrebungen in unsern Tagen schon so manches Große und Herrliche hervorgebracht haben, so hofft Referent es noch zu erleben, daß an die Stelle unserer jetzigen Orthographie einst die neue ortografi tritt.

Am 28. d. ging aus der hiesigen Nähmaschinenfabrik „Vulkan", Lärchenstraße, seit ihrem kurzen Bestehen bereits die 1000. Maschine hervor. Die Fabrik wurde erst Ostern vorigen Jahres von einer Anzahl junger intelligenter Mechaniker unter nicht geringen Schwierigkeiten begründet. Trotz mancherlei Anfeindungen gedieh das junge Unternehmen sichtlich, wozu besonders die intelligente Leitung desselben und die rastlose Thätigkeit der ausgezeichnetsten Arbeitskräfte das übrige beitrugen. Das Fabrikat, meist Singer-System, erwarb sich bald einen guten Ruf, denn es vereinigt in sich Eleganz, Solidität und Billigkeit und wird in Folge dessen schon in allen Weltgegenden gesucht und dahin versendet. — Aus Anlaß des oben erwähnten Ereignisses vereinigten sich die Mitglieder der Association mit ihrem Arbeitspersonal im Gasthof zu Zschertnitz zu einem Festmahle, das in ungetrübter Heiterkeit verlief. Möge die Gunst des Publikums sich dem jungen Unternehmen immer mehr zuwenden und so das rühmige Streben der Unternehmer lohnen.

— Eine belebte Scene spielte sich am Sonntag unter großer Zuschauerschaft während des Vormittagsgottesdienstes bei der Schmiede des Herrn Vorsdorf auf der Wölfnitzstraße ab. Ein vom Gericht mit Beschlag belegter, angekettelter Wagen des Hrn. Lohnkutscher Großmann sollte von acht hierzu beauftragten Kutschern auf und davon gefahren werden. Mit großer Energie suchten die Beauftragten durch Sprengung der Kette den Wagen flott zu machen, doch wurden sie schließlich durch den Widerstand des Schmiedemeisters, welcher einen starken Baumpfahl zur Hand nahm, siegreich aus dem Felde geschlagen und mußten unverrichteter Sache wieder heimkehren.

— Wenn wir früher es manchmal beklagten, daß nach den Jahrmärkten die Budenbesitzung sich wochenlang hinschleppte, so sind wir jetzt den Herren Budenbesitzern die unbedingte Anerkennung schuldig, daß dies beim letztverflossenen Markte sehr schnell von Statten ging, indem schon am Freitag das gesammte Budenmaterial beseitigt war.

— Um dem Uebelstand abzuhelfen, welchen die zahlreichen Feldmäuse den Oeconomen in der Umgegend Dresdens bereiten, werden zur Vertilgung der ungebetenen Gäste oftmals sogenannte Mäusepillen auf Feldern und Wiesen ausgestreut. Die Mäuse krepiren zwar davon, aber Hühner, Enten und Gänse picken nicht selten mit Begier diese Giftpillen auf, was Gefahr bringt, wenn diese Hausthiere später dem Menschen zur Nahrung dienen. So wurde in dem Dorfe Nickern von einem Handwerker plötzlich eine Gans abgeschlachtet, weil der Besitzer durch verschiedene Andeutungen ihr nahes Ende befürchtete. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte der Mann und man sucht die Ursache darin, daß die Gans mehrere von den Mäusepillen gefressen habe. Ebenso hat man die Bemerkung gemacht, daß in hiesiger Umgegend viele Elstern und Dohlen, welche man todt aufgefunden, ebenfalls wohl nur ihren Untergang durch den Fraß von obgedachtem Vertilgungsmittel gefunden haben.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben sich wiederum einmal mehrere, den besseren Ständen angehörende junge Leute das Vergnügen gemacht, am See und dessen Nähe Firmen und ein Postament muthwillig zu beschädigen. Zum Glück ist es jedoch dieses Mal gelungen, mehrere dieser Frevler anzuhalten.

— Eine in Antonstadt wohnhafte Dame hatte aus unbekannten Gründen einen neuen preußischen Hundertthalerschein in einen wollenen Unterrock eingenäht und letzteren ihrer Wäscherin zum Reinigen übergeben. Die Wäscherin fand den Schein, verheimlichte, als bei ihr nach demselben Anfrage gehalten wurde, dessen Besitz und wurde verhaftet. Nun erst räumte sie den kostbaren Fund ein, der ihr bei Nichtverheimlichung sicher eine anständige Belohnung gewährt haben würde. (Dr. J.)

— Der Unterbau der zu restaurirenden Schloßwand auf der Augustusstraße schreitet seiner Vollendung entgegen. Dagegen dürfte die Ausführung der in der Kunstausstellung gesehenen Cartons zu den dort projectirten Wandgemälden erst im künftigen Frühjahr zur Ausführung gelangen und somit die Stadt einer neuen Zierde theilhaftig werden.

— Auf dem Centralgüterbahnhofe wurde am Sonnabend Abend ein Weichenwärter, welcher, als die Wagen rangirt wurden, seine Weiche verlassen hatte und ein Gleis überschreiten wollte, von einem in Bewegung gesetzten Wagen ergriffen und überfahren, wobei ihm der linke Arm dermaßen beschädigt worden ist, daß dessen Amputation erfolgen mußte. — Auf dem Leipziger Bahnhofe rannten vorgestern Abend gegen 6 Uhr zwei Locomotiven gegen einander, ohne daß ein weiterer Unfall, als die ziemlich starke Beschädigung der einen derselben stattgefunden hat.

— In ein in hiesiger Neustadt gelegenes Logis, welches aus einem Vorsaale und zwei getrennten kleineren Logis besteht, von denen wieder jedes von zwei ledigen Herren bewohnt wird, hatte sich am letztvergangenen Sonntag Nachmittag ein Dieb eingeschlichen, den auf einem Vorsaalfenster versteckten Stubenthürschlüssel hervorgesucht und mit solchem das eine Logis eröffnet. Kaum war er in solches hineingetreten, so verließen auch die Inhaber des zweiten Logis dasselbe und begaben sich, da sie nichts Arges ahnten, zum Vorsaale hinaus, verschlossen jedoch dabei die Thüre desselben, so daß sich der Dieb mit einemmal gefangen sah. Wie nun der Maus in der Falle das Rasehen vergeht, so vergingen auch dem gefangenen Diebe alle Mausegedanken und einzig und allein scheint er darauf bedacht gewesen zu sein, wie er wohl am sichersten aus dieser für ihn gefährlichen Lage heraus kommen möge. Leider ist ihm dieses auch gelungen; denn als Abends einer der Logisinhaber in die Stube getreten ist, hat er von dem hinter der Thüre versteckten Diebe einen so heftigen Schlag auf den Kopf erhalten, daß ihm momentan die Besinnung vergangen und er außer Stande gewesen ist, die Flucht dieses frechen Diebes zu hindern.

— Ein Herr, der am Sonntag Abend mit dem Berliner Zuge hier angekommen war und einen Reisekoffer mit sich führte, nahm eine Droschke, um nach seiner in der Struvestraße gelegenen Wohnung zu fahren. Der Kutscher nahm, wie dieß in solchen Fällen häufig geschieht, den Koffer mit auf den Bock. Als man jedoch vor der Wohnung des betr. Herrn anlangte, fehlte der Koffer; da derselbe nur herunter gefallen sein konnte, so fuhr der Herr in der Droschke langsam retour; kaum war aber dieselbe wieder vom Hause fortgefahren, so brachte ein Soldat und ein Mädchen den Koffer, den sie unweit des Hauses gefunden hatten, vor das fragliche Haus, vor dem sie die Droschke hatten halten sehen, da sie ganz richtig der Meinung gewesen waren, daß der Koffer von der Droschke herunter gefallen sei. Das Dienstmädchen indeß, welches von dem Verluste ihres Herrn noch nichts wußte, nahm den Koffer nicht an, und so mußten sich die ehrlichen Finder desselben wieder mit dem Koffer entfernen. Da sich hiernach das Gepäckstück in ehrlichen Händen zu befinden scheint, so wird wohl auch der Verlustträger die Freude haben, wieder zu seinem Eigenthum zu gelangen.

— In dem neuen Schlachthofe an der Leipziger Straße wurden am Sonnabend Nachmittag zwei mit dem Graben eines Brunnens beschäftigte Arbeiter durch den Einsturz einer Erdwand und des daran befindlichen Holzwerks beschädigt.

— Vorgestern wurde auf Fischhäuser Forstrevier bei Dresden, im sogenannten Schwedenloche, der Leichnam eines erhängten unbekannten Mannes aufgehoben.

— Wie die Redaction der „Sächs. Schulzeitung" bekannt macht, sind in Betreff des diesjährigen Preisausschreibens 23 Preisarbeiten eingegangen, von denen durch die Prüfungskommission, an deren Spitze Herr Seminardirector Kockel stand, 2 mit Prämien bedacht wurden. Nach Eröffnung der versiegelten Couverts ergaben sich als deren Verfasser, Herr Otto Kunze, Schuldirector in Bernstadt bei Herrnhut, und Herr Organist Bachmann in Markneukirchen.

— Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr entstand in der vierten Etage der in der Schloßstraße gelegenen Sächsischen Bank Feuer. Durch schnell herbeigeeilte Feuerwehr wurde dasselbe indeß bald gelöscht, sodaß, außer einem Stück verbrannten Parquetboden weiterer Schaden nicht entstanden ist. Da Tags zuvor in der fraglichen Localität Maler und andere Arbeitsleute beschäftigt gewesen sind, so steht zu vermuthen, daß das Feuer